



Leiden, 28. / XII 1914.

Witte Singel 84.



Lieber Freund,

Deiner Peluzenur und Ihre Karte, sodann
 Dein Brief vom 23 haben uns sehr erfreut. Vom 17-
 26 waren in unserer Hause sonnige Tage, sofern
 davon in dieser trüben Zeit die Rede sein kann. Mut-
 ter und Kind vollkommener gesund und munter,
 freundschaftlich Teilnahme in allen Sprachen,
 u. a. eine reizende Blumengabe von einem jungen
 Araber der zeitweilig im Haag lebt, usw. usw.
 Dann kam leider eine Enttäuschung, da sich bei
 meiner Frau eine bei Wöchnerinnen nicht gerade
 ungewöhnliche Krankheit des Beins einstellte,
 wodurch sie genötigt sein wird, wochenlang zu
 liegen, und zwar in dem ersten Wochen mit fort-
 währender Erhöhung der Körpertemperatur. Erst
 wenn die Störung des Blutumsaugs gehoben ist,
 wird die Besserung anfangen, aber was mag nicht
 die Konstitution für Schaden erleiden durch so
 lange andauerndes Fieber. Das Pöchterchen

(auf ausdrücklichen Wunsch der Mutter, ^{meiner} mich mit
Christiana genannt) bleibe gesund und frisch.
Bei der Geburt war ihr Gewicht mehr als 4 Klg.
und sie leistet alles was ein so junges hilfloses
Geschöpf leisten kann und soll. Unwillkürlich
muss ich immerfort an Bräunow denken, der mir
nach Horowitz schrieb, seine Frau habe ihm das
5te Kind geschenkt und Mutter und Kind
selten so gesund wie möglich, worauf nach einem
Monat die Todesnachricht erfolgte. Mögen das
die Götter günstig von uns ablenken! Wenigstens
ist die Möglichkeit der Heilung sehr gross, aber
...? Ich mag an die andere Möglichkeit
gar nicht denken. Ich weiss, wie herzlich Ihr an
unserer Ursache teilnimmt, und ich werde
ab und zu durch eine Postkarte Dich von dem
Laufe der Krankheit verständigen.

Dein Fragebogen war mir eine höchst willkom-
mene Ablenkung. Ich habe die Stellen sofort
genauer angeseher, und meine Ergebnisse findest
Du zwischen den Zeilen zu Deinen Fingern hindere-

geschrieben. Nur in einzelnen Fällen fand ich Sicherer

Von Horowitz habe auch ich eine solche Karte er-
halten. Die Datierung, namentlich die Abendangabe,
war unvollständig geschrieben, sodass ich ihm nicht antwor-
ten konnte. Dass ich für Becker Auskunft über Dr.
Gräfe eingezogen habe, mit dem Ergebnis, dasselbe
sei Ende September im Spital auf St. Nazaire
gestorben (Schusswunde) habe ich Dir vielleicht
schon geschrieben. Wie viele junge Leber sind schon
in den vergangenen Monate den Mammern, dem
Moloch und andern Teufeln zum Opfer gefallen.

Um in dieser Woche bekam ich von Arthur Upson,
superintendent of the Nile Mission Press, eine
kleine Abhandlung, worin er, anknüpfend an She-
hâlî, den Muslimen das Christentum als die wahre
Friede empfiehlt, u. a. mit den Worten
"uzurwâ ila ta'thâ'ihî fi taqaddum al-umam
al-Orobijjâh fi't-tamadân, wa-ta'achûn
al-umam ad-dârijjâh littibâ'ihim dijânâta
ubra!" Ja, wie herzlich weit hat es dieses
Tamaddun gebracht!

Wir danken noch Dr. Karl und Frau für Ihre
guten Wünsche, wünschen Euch allen ein besseres
Jahr als das Vergangene und grüssen herzlich.

Dein getreuer

C. Srouk-Hungar